

Amt für Berufsbildung, Kanton Schwyz
Experten-Forum 2024

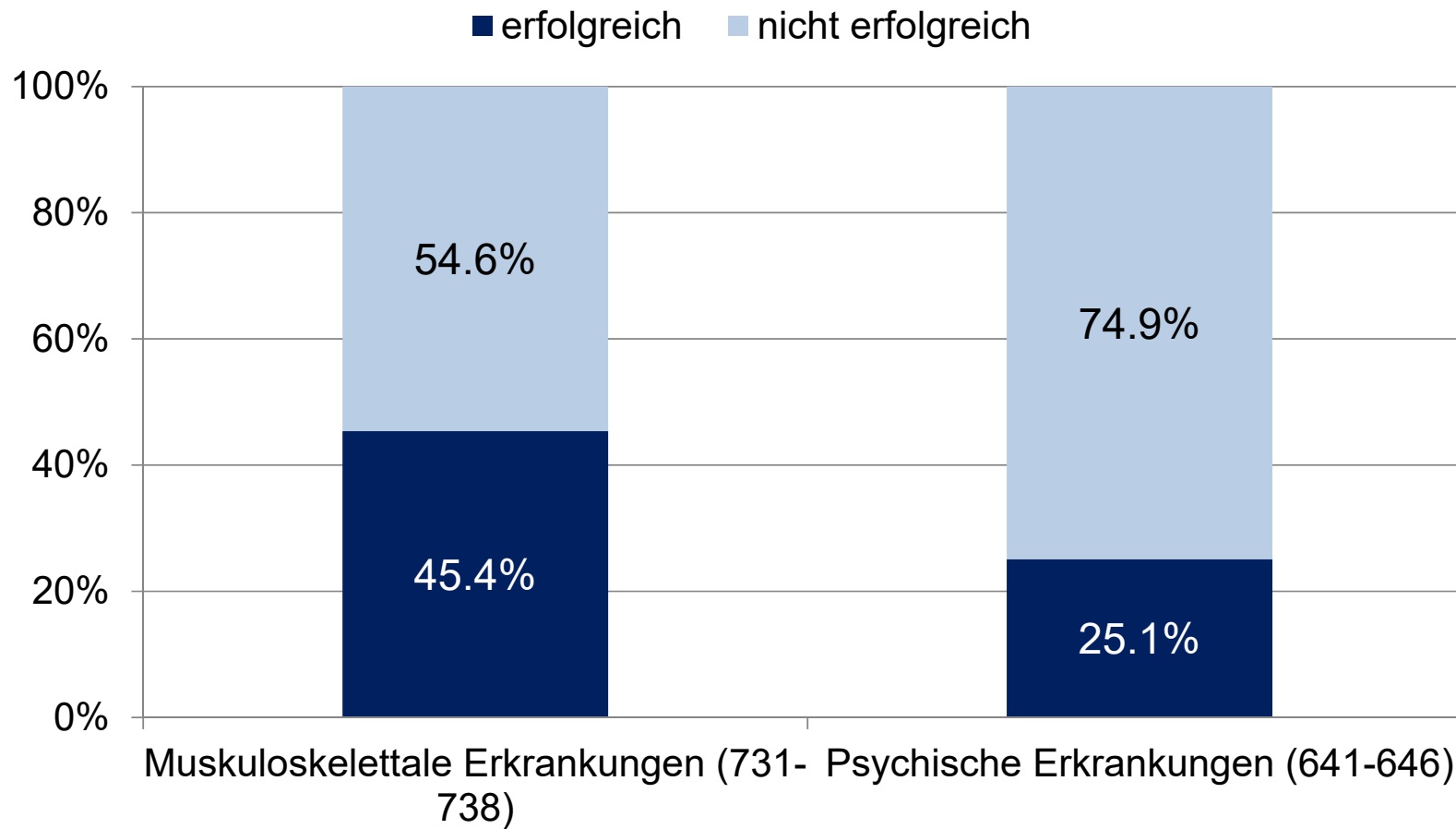
29.08.2024

Besonderheiten psychischer Erkrankungen, Auswirkungen, Hinweise zum Umgang

Niklas Baer

IV-Versicherte: Eingliederungserfolg

Befragung IV-Versicherte, 2018



Einstiegsfrage

«Was unterscheidet psychische von körperlichen Gesundheitsproblemen ?»

«Und was sind typische Folgen dieser Unterschiede für die Bewältigung am Arbeitsplatz?»

Bitte diskutieren Sie zu zweit 2-3 Minuten.

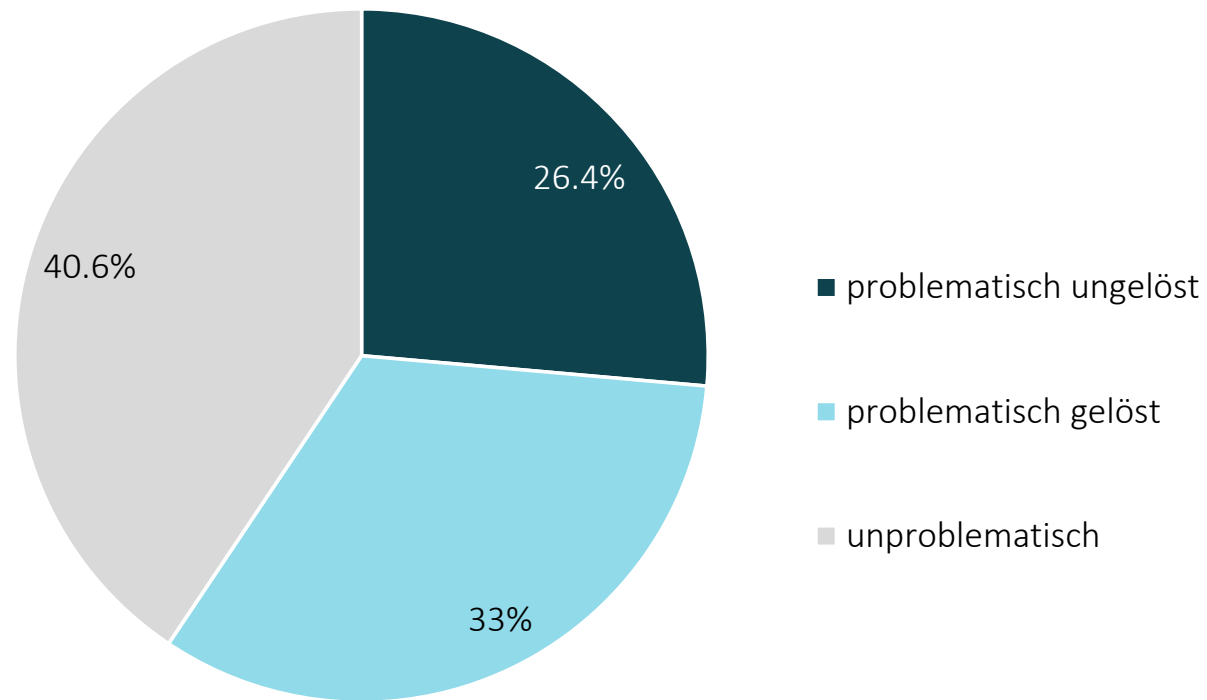
Psychische - somatische Gesundheitsprobleme

- Beginn der Störungen
- Verlauf
- Betroffene Organe: es ist «persönlich», man schämt sich
- Verunsicherung, Hemmungen bezüglich Konfrontation, Auseinandersetzung
- Stigma
- Negative Reaktionen der Umgebung
- Sichtbarkeit und Einschätzbarkeit = meist gar kein Unterschied
- 'Nachweisbarkeit'
- Umgang (Transparenz)

Aber eigentlich sind Psyche und Soma kaum zu unterscheiden

Häufigkeit und Entwicklung psychischer Arbeitsunfähig- keiten

Häufigkeit von problematischen und unproblematischen Lehrverläufen



Die Berufsbildner*innen schätzen allgemein die Häufigkeit von «psychisch kranken Lernenden» auf 22% (Mittelwert)

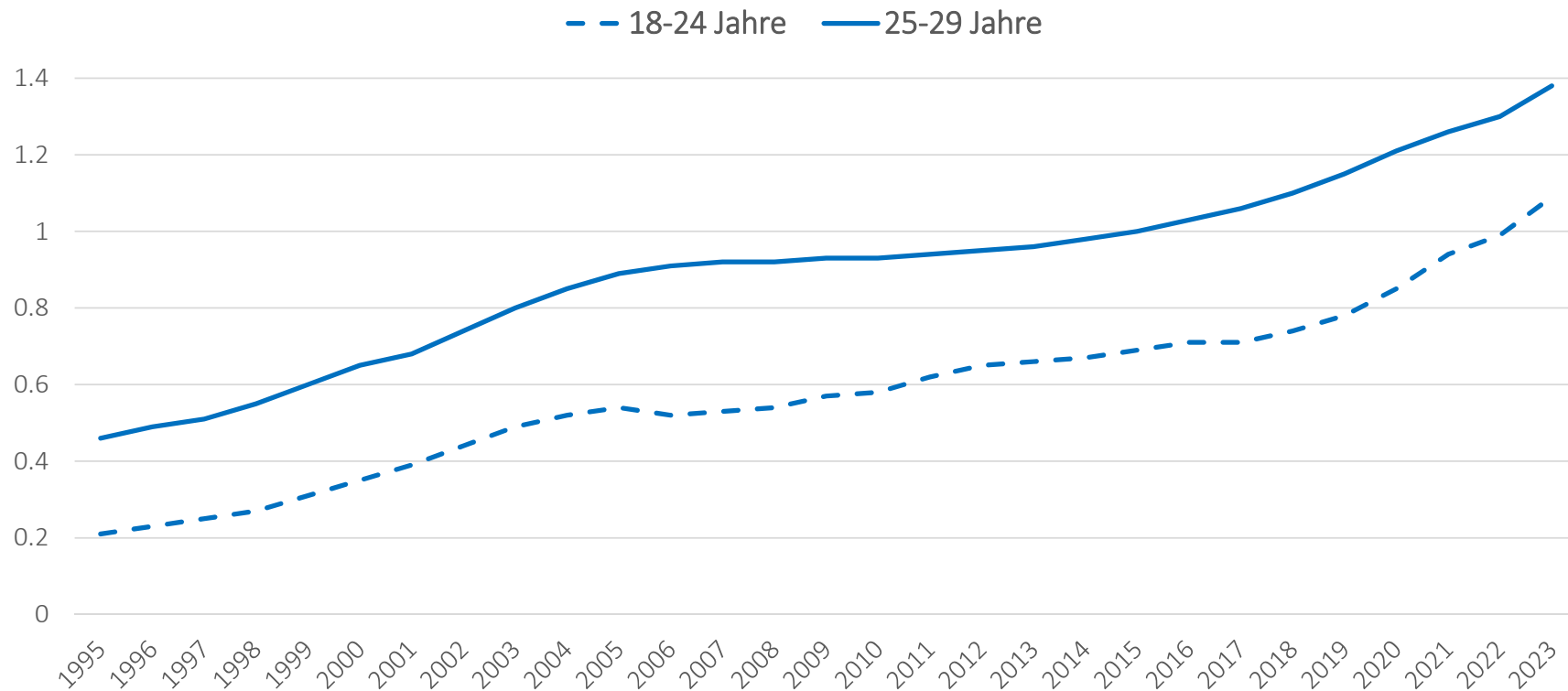
25 Perzentile:	10%
50 Perzentile :	20%
75 Perzentile :	30%

*Einschätzung der Lehrverläufe des zuletzt begleiteten Lernenden durch die Berufsbildner*innen (N=965)*

Entwicklung der IV-Renten bei Jungen



Junge IV-RentenbezügerInnen aus psychischen Gründen in der Schweiz, in Prozent der Erwerbsbevölkerung, 1995-2023



Psychische Gesundheit und Krankheit

Was ist “(Psychische) Gesundheit”?

«Gesundheit ist ein Zustand des völligen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen.»

Weltgesundheitsorganisation (1946)

Aber:

- Gesundheit ist kein sicherer Zustand - Belastungen, Krisen, Schicksalsschläge gehören zu jedem Leben
- Gesundheit muss immer wieder hergestellt werden – es ist stete ‘Arbeit’
- Gesund ist nicht, wer keine Probleme hat, sondern wer Probleme bewältigen kann
- Ausnahme: Seltene besonders schwere psychische Krankheiten (zB Schizophrenie, schwere Depression)
- Das heisst:
 - Wichtiger als krank/gesund ist meistens, wie jemand damit umgeht
 - Für Vorgesetzte: Krankheit akzeptieren - aber funktionales Verhalten einfordern

«Der Postbeamte»

Psychiater Schweiz (N=714; 2017)



Der Patient hat eine unauffällige Kindheit in einem kleinen Dorf verbracht. Während der Ausbildung zum uniformierten Postbeamten kam es erstmals zu Problemen. Er musste diese in Bern absolvieren, wo er bei einer Tante wohnte. Er war mit der Situation überfordert. Dank Unterstützung der Tante und des Arbeitgebers, der ihn fix auf einer Tour einteilte, gelang ihm der Abschluss der Ausbildung.

Danach wurde er Zustellbeamte in einem Nachbardorf des Orts, in dem er aufgewachsen war. Diese Poststelle konnte er wenige Jahre später gemeinsam mit der Ehefrau übernehmen. Das Paar konnte sich die Arbeit selbst aufteilen, er stellte weiterhin zu, sie führte die Poststelle. Es kam zu kürzeren Arbeitsausfällen aufgrund von depressiven Episoden ... Insgesamt war der Patient aber viele Jahre gut kompensiert, das Paar hatte zwei Kinder, führte die Poststelle.

Nach Aufhebung der Poststelle hätte der Patient, wie auch seine Frau, der das problemlos gelang, verschiedene Zustelltouren in verschiedenen Dörfern übernehmen müssen. Er dekompenzierte erneut depressiv, was ihn nun erstmals in psychiatrische Behandlung führte. Nach Remission scheiterte die Rückkehr an den Arbeitsplatz an den Ängsten des Patienten vor Versagen, vor Stellenverlust, er war überzeugt den Anforderungen nicht gewachsen zu sein, entzog sich geplanten Arbeitsversuchen durch verschiedene somatische Beschwerden. Schliesslich gelang, mit Unterstützung der Eingliederung der IV und dank Entgegenkommen des Arbeitgebers, der die Anzahl Touren, die der Pat. zu absolvieren hat, reduzierte.

Dies führte im Verlauf zu Spannungen im Betrieb, nicht alle Mitarbeiter hatten Verständnis für diese Sonderposition des Patienten. Eine erneute depressive Episode letzten Sommer führte zur erneuten Arbeitsunfähigkeit. Eine nochmalige Rückkehr in die Zustellung konnte sich der Pat nicht vorstellen, was nun zur Kündigung führte.

Frage



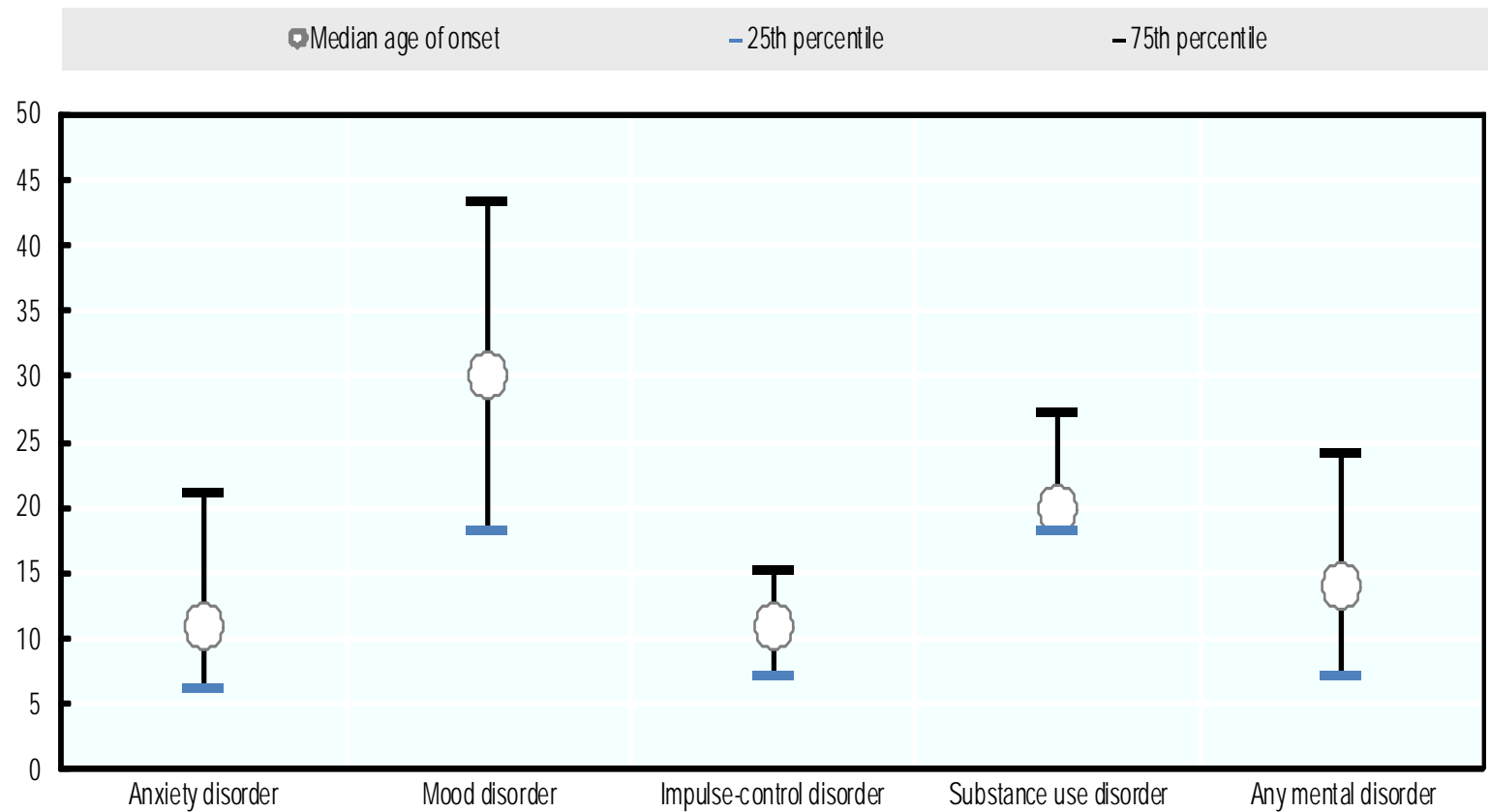
Wo liegt hier genau das Arbeitsproblem?

Krankheits-Faktoren

Langer Vorlauf der Arbeitsprobleme

Verteilung Ersterkrankungsalter bei Personen mit psychischen Störungen, NCS-R 2001-03

Kessler et al. (2005)

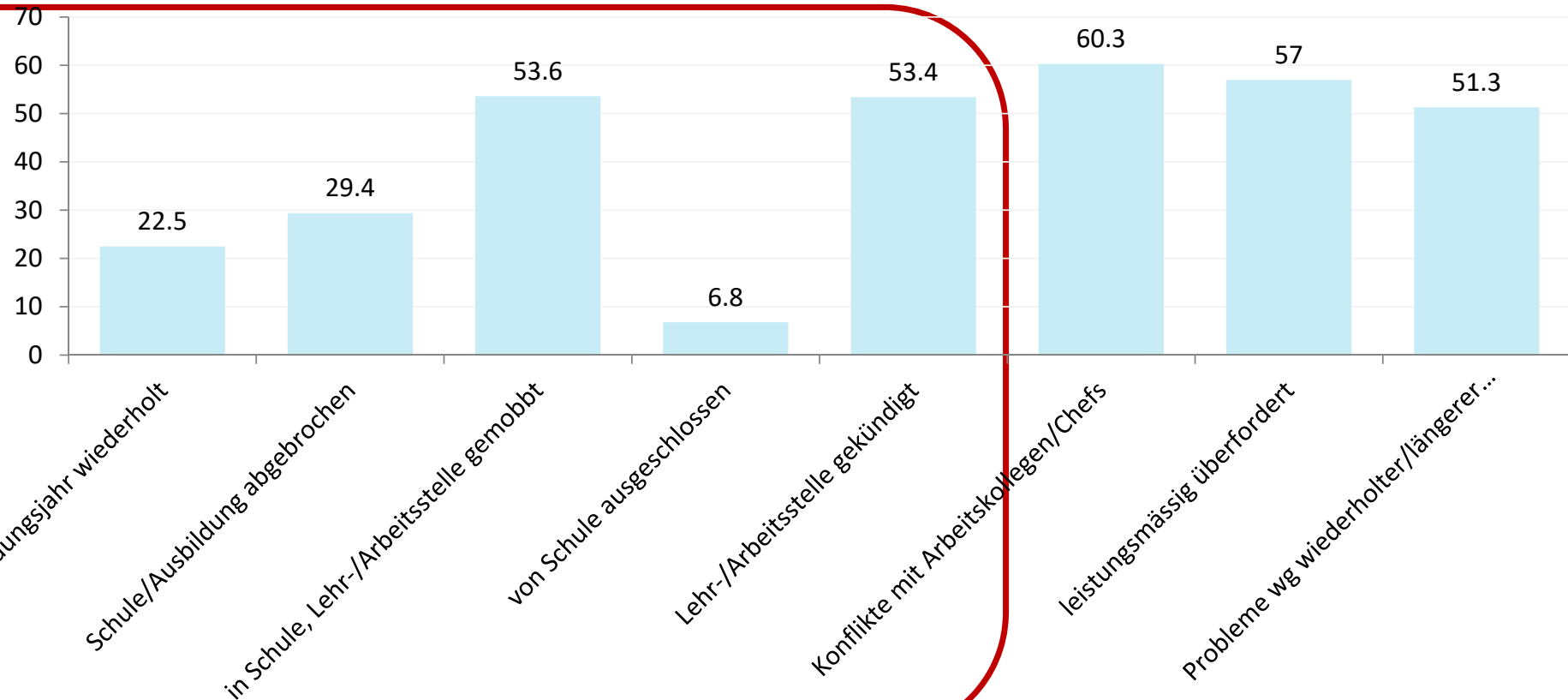


Schul-, Ausbildungs- und Arbeitsbiografie

Befragung IV-Versicherte, 2018



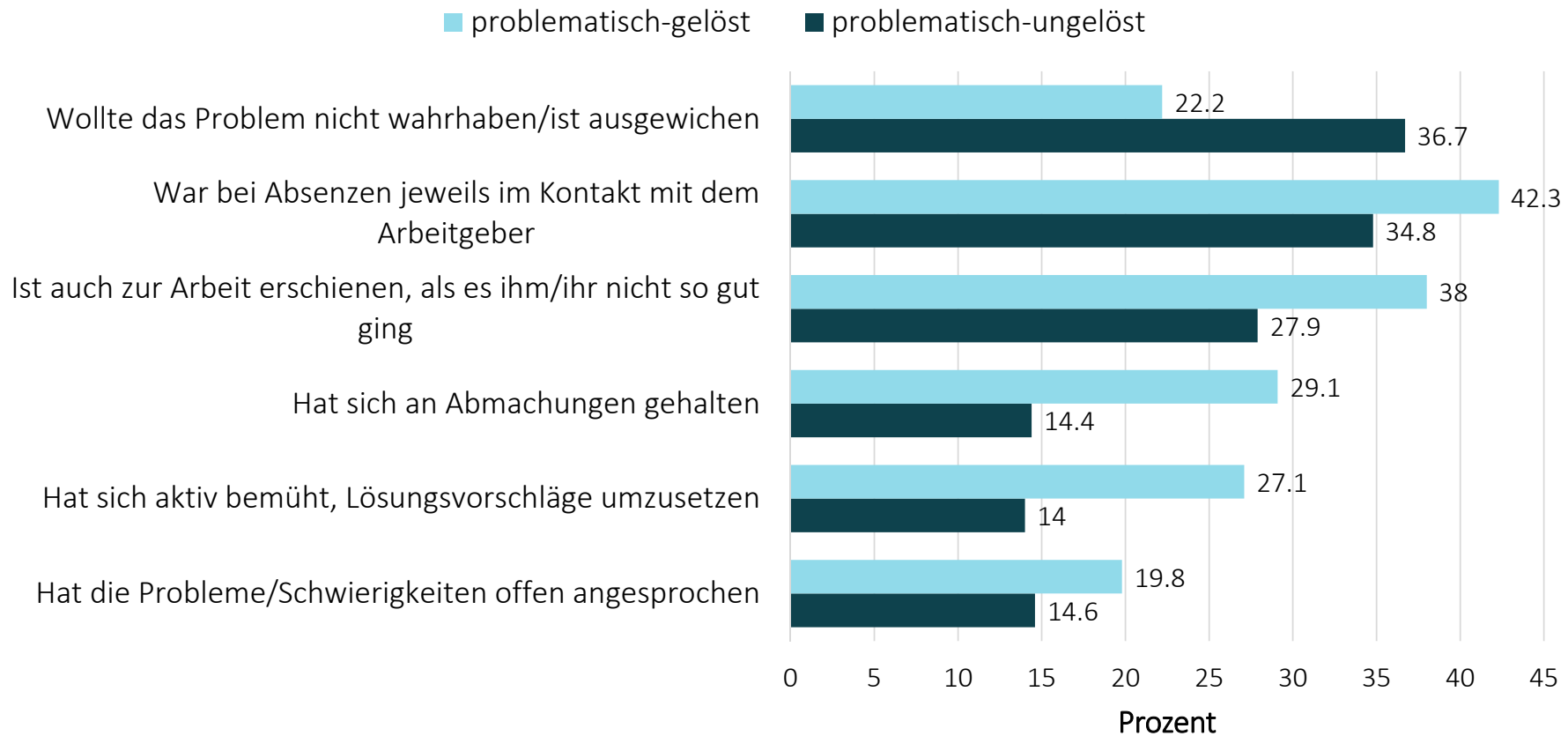
Auffälligkeiten in der Schul-, Ausbildungs- und Arbeitsbiografie bei psychisch kranken Klienten in IV-Eingliederungsmassnahmen



Individuelle Faktoren

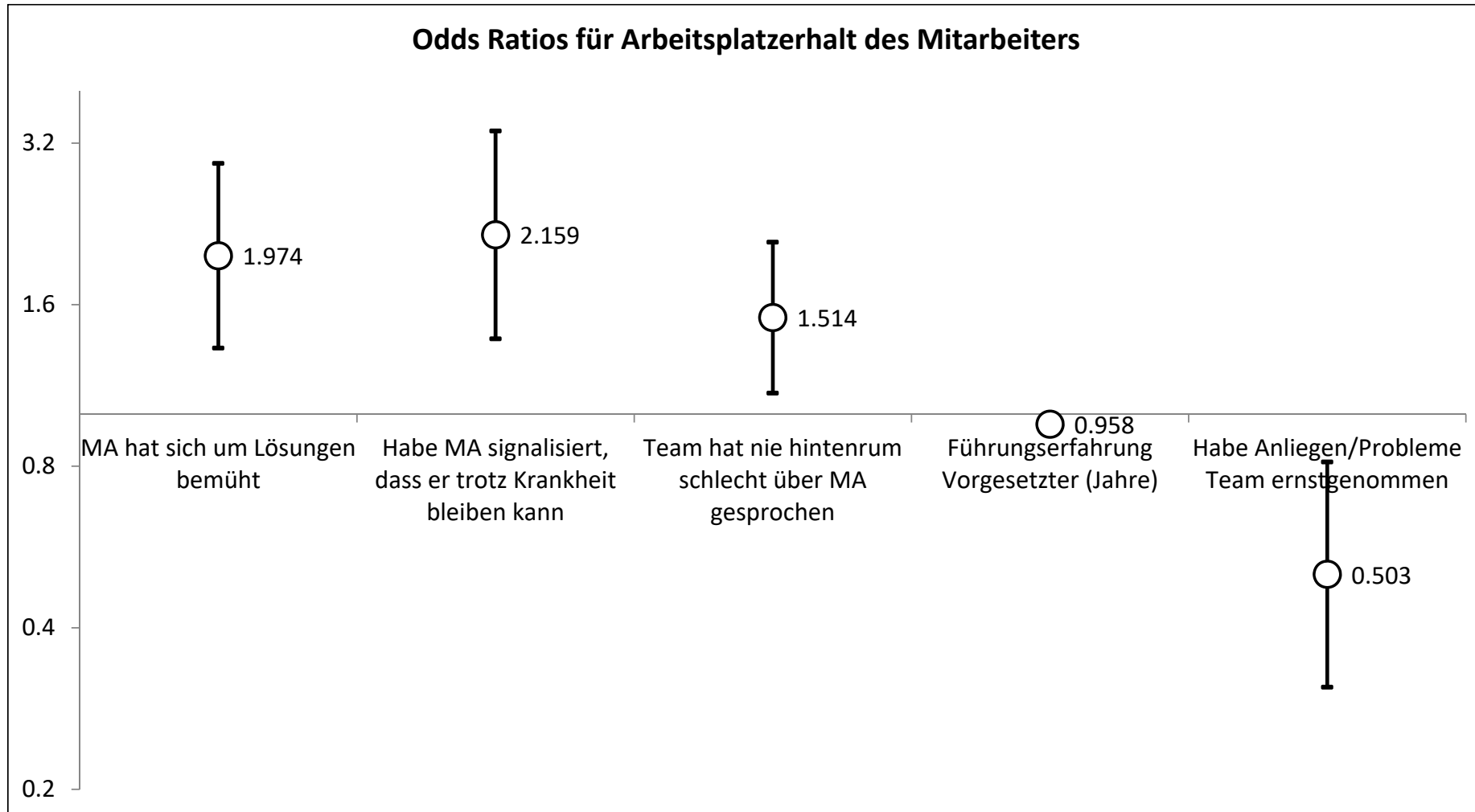
Umgang der Lernenden mit Schwierigkeiten nach Verlauf

Befragung Berufsbildende (Schmocker et al., 2022)

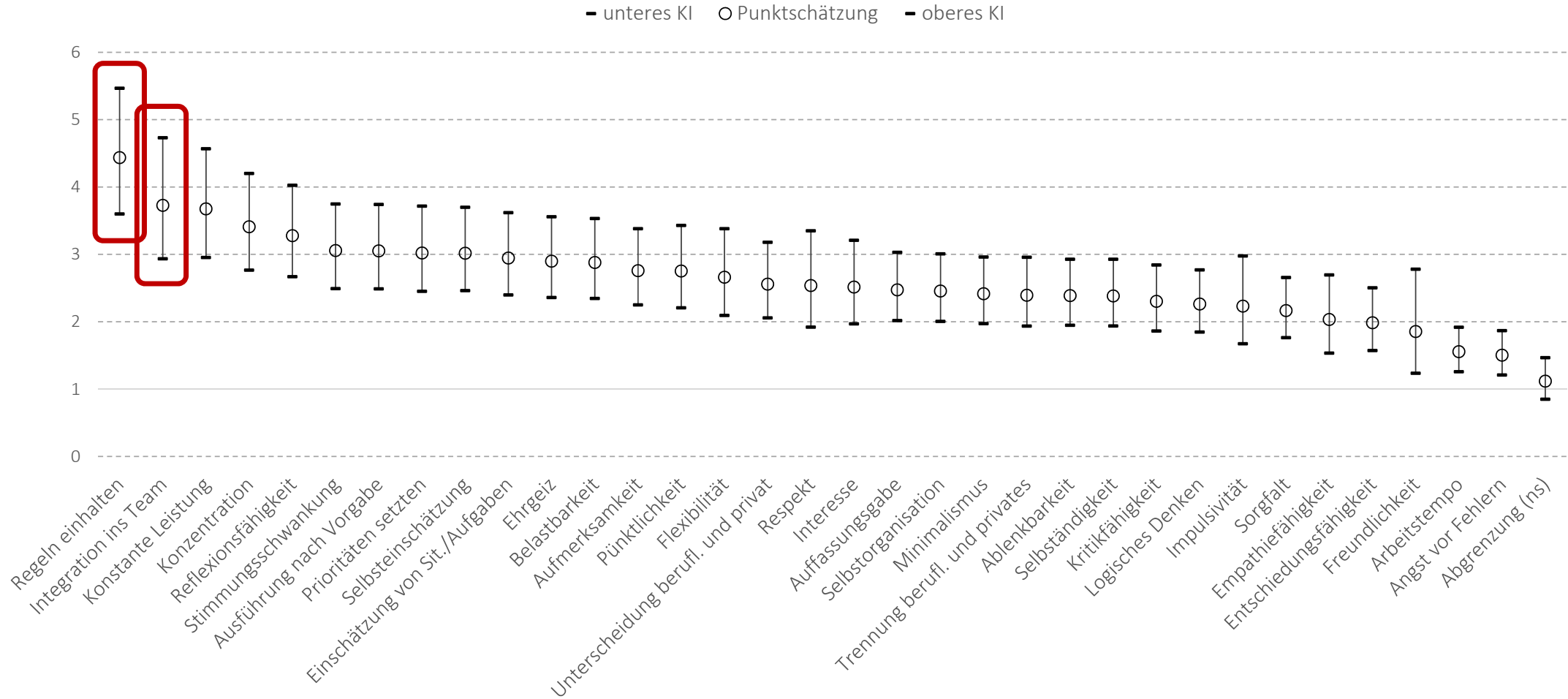


Einflussfaktoren für Arbeitsplatzerhalt

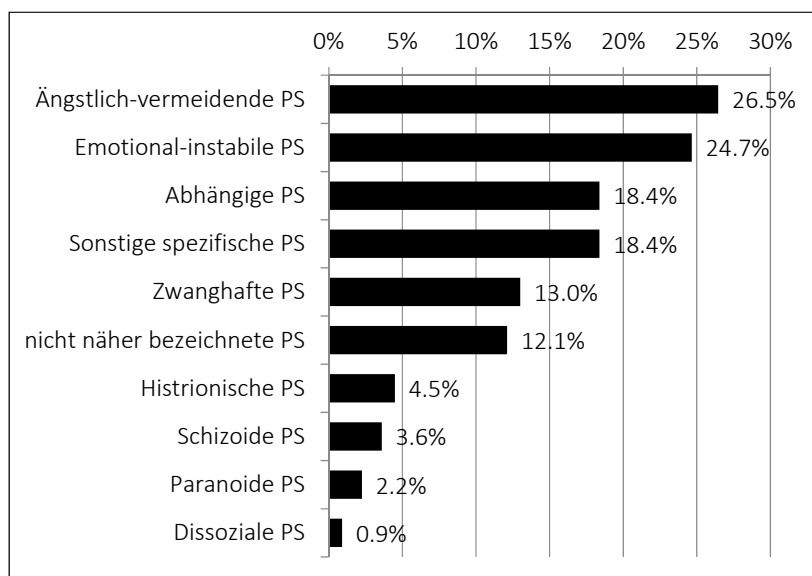
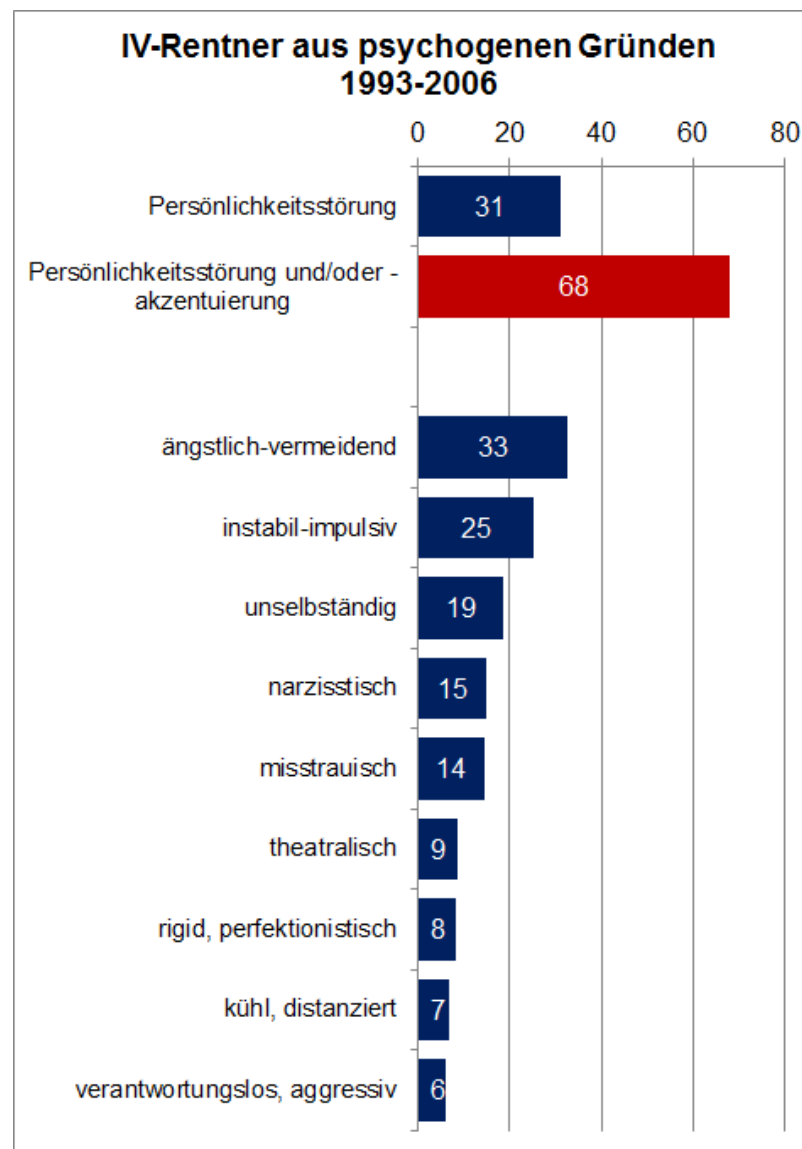
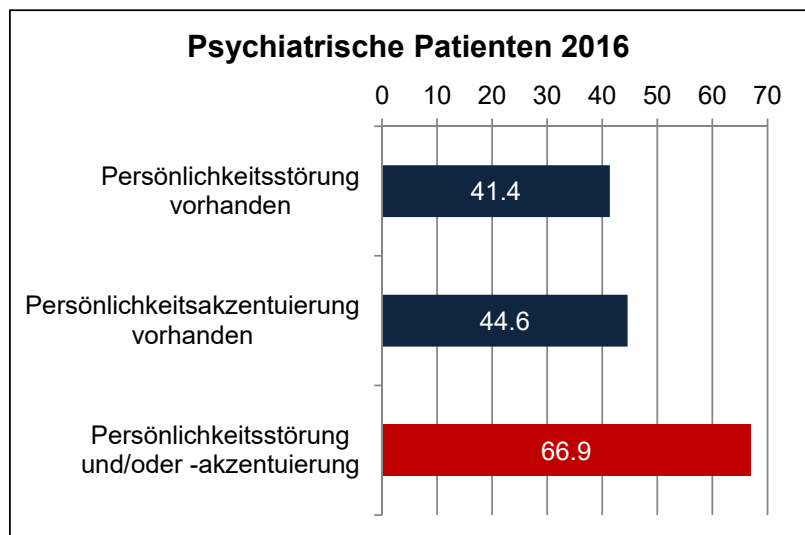
KMU-Befragung Nordwestschweiz, 2017



Einfluss von Einschränkungen auf Lehrabbruch (20%)

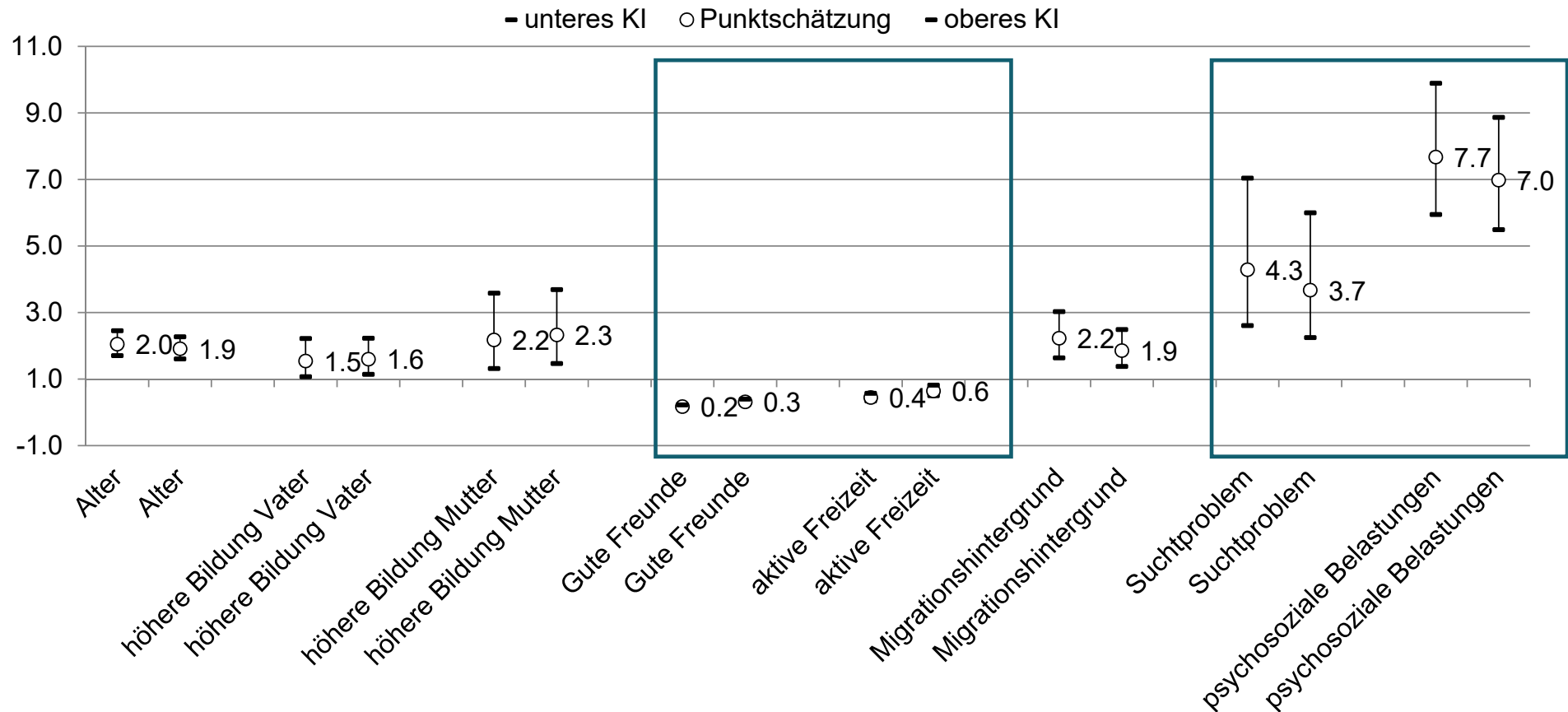


Psychiatrische Patienten mit Arbeitsproblemen / IV-Rentner CH



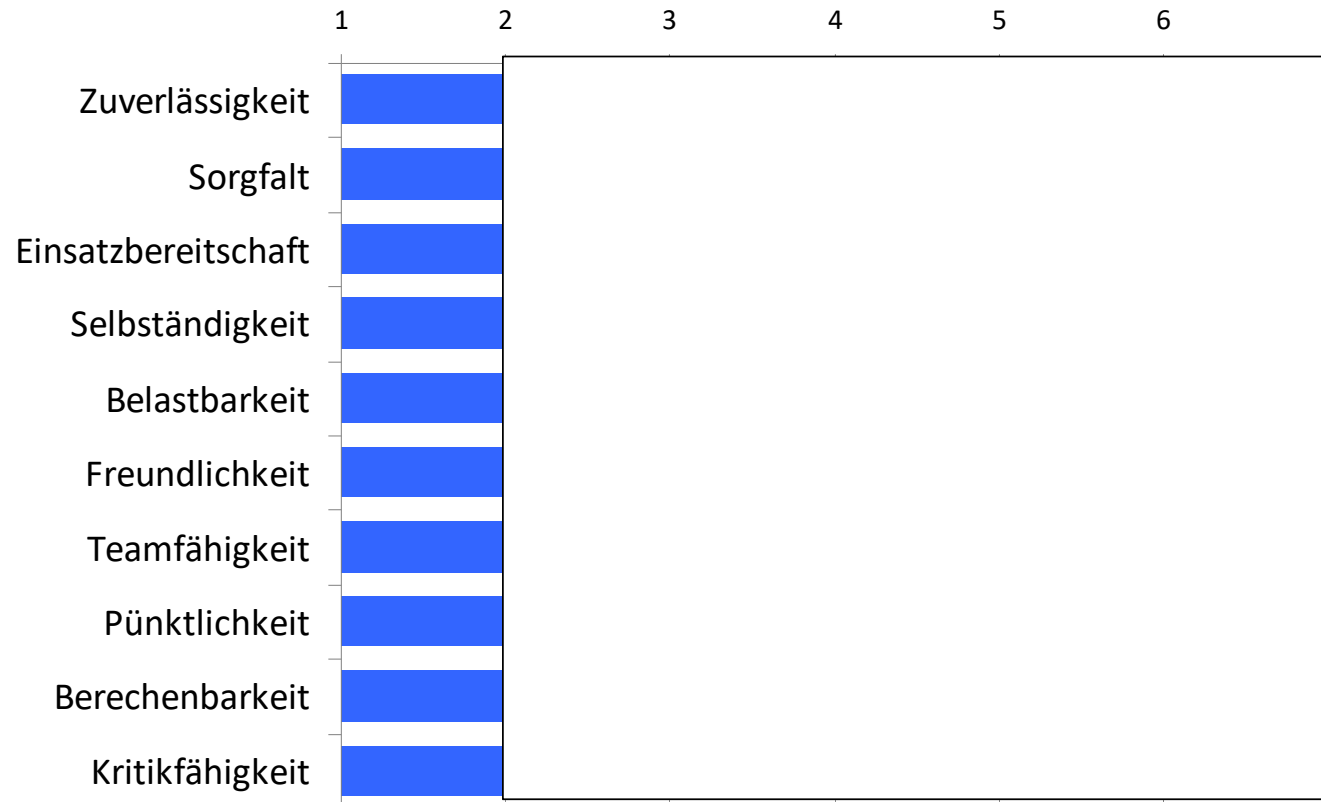
Umwelt-Faktoren

Schutz- und Risikofaktoren - Lehrverlauf

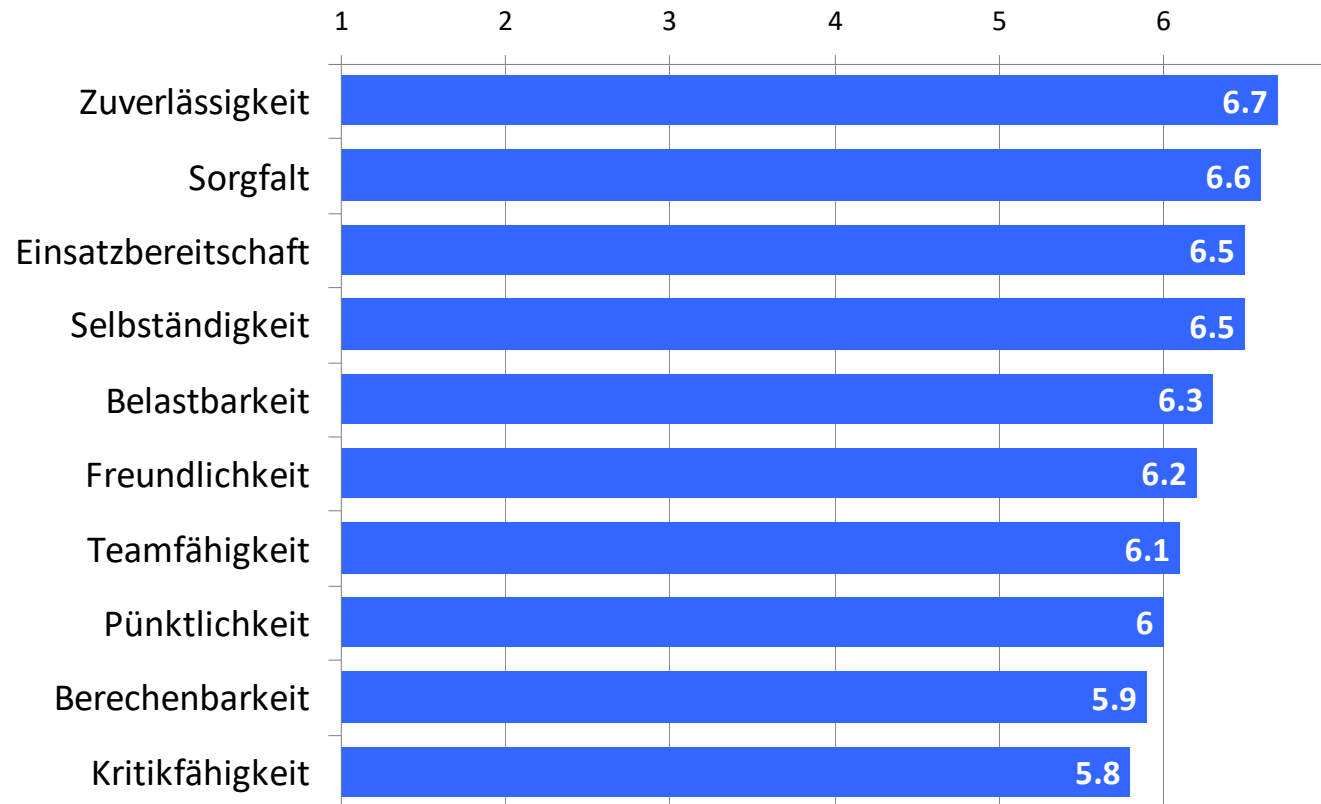


Merkmale Lernende als Einflussfaktoren für problematischen Lehrverlauf (jeweils zuerst "gelöst" und zweitens "ungelöst")

Welche Eigenschaften finden Chefs wichtig?



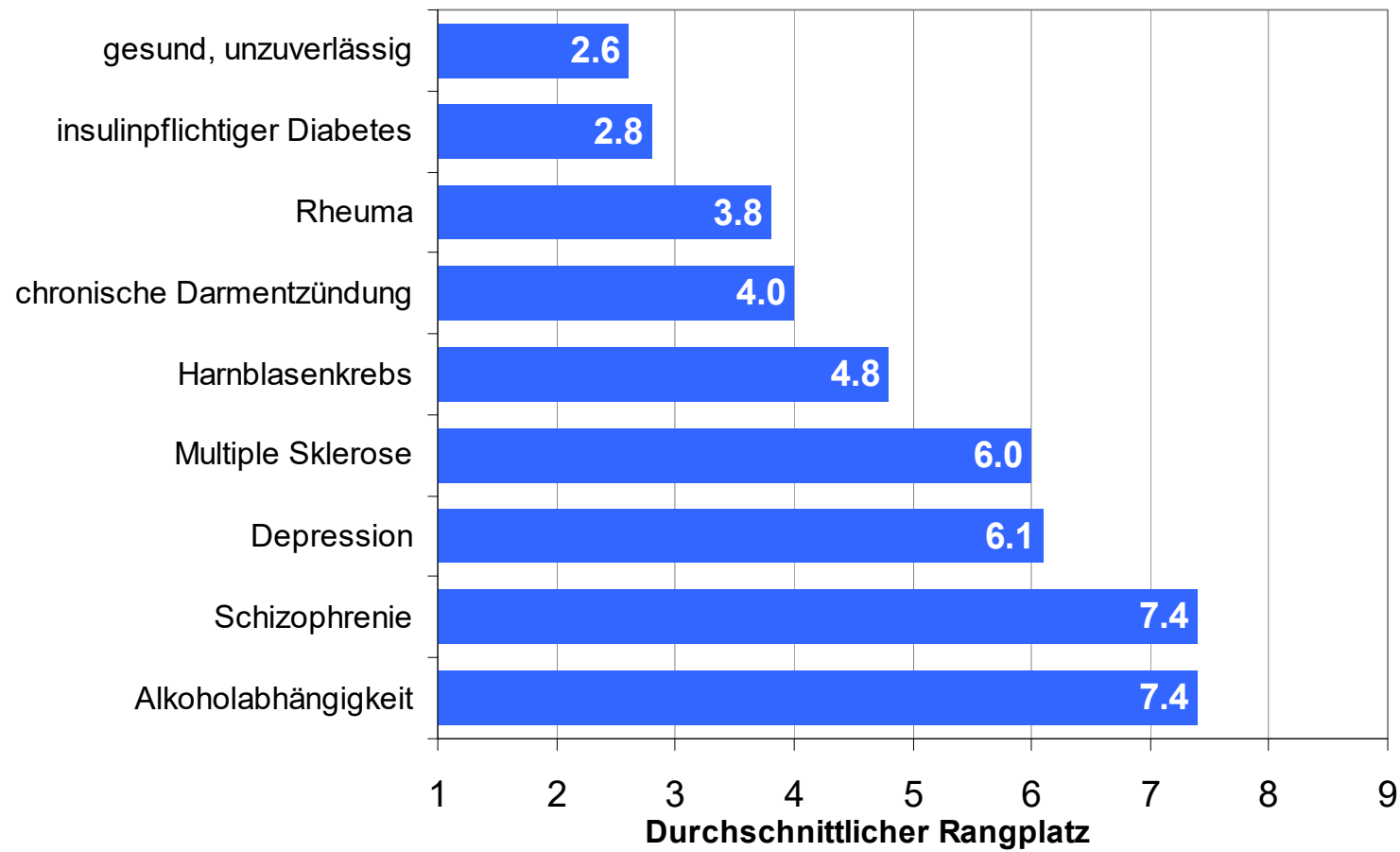
Welche Eigenschaften finden Chefs wichtig?



Wen würden Arbeitgeber anstellen?

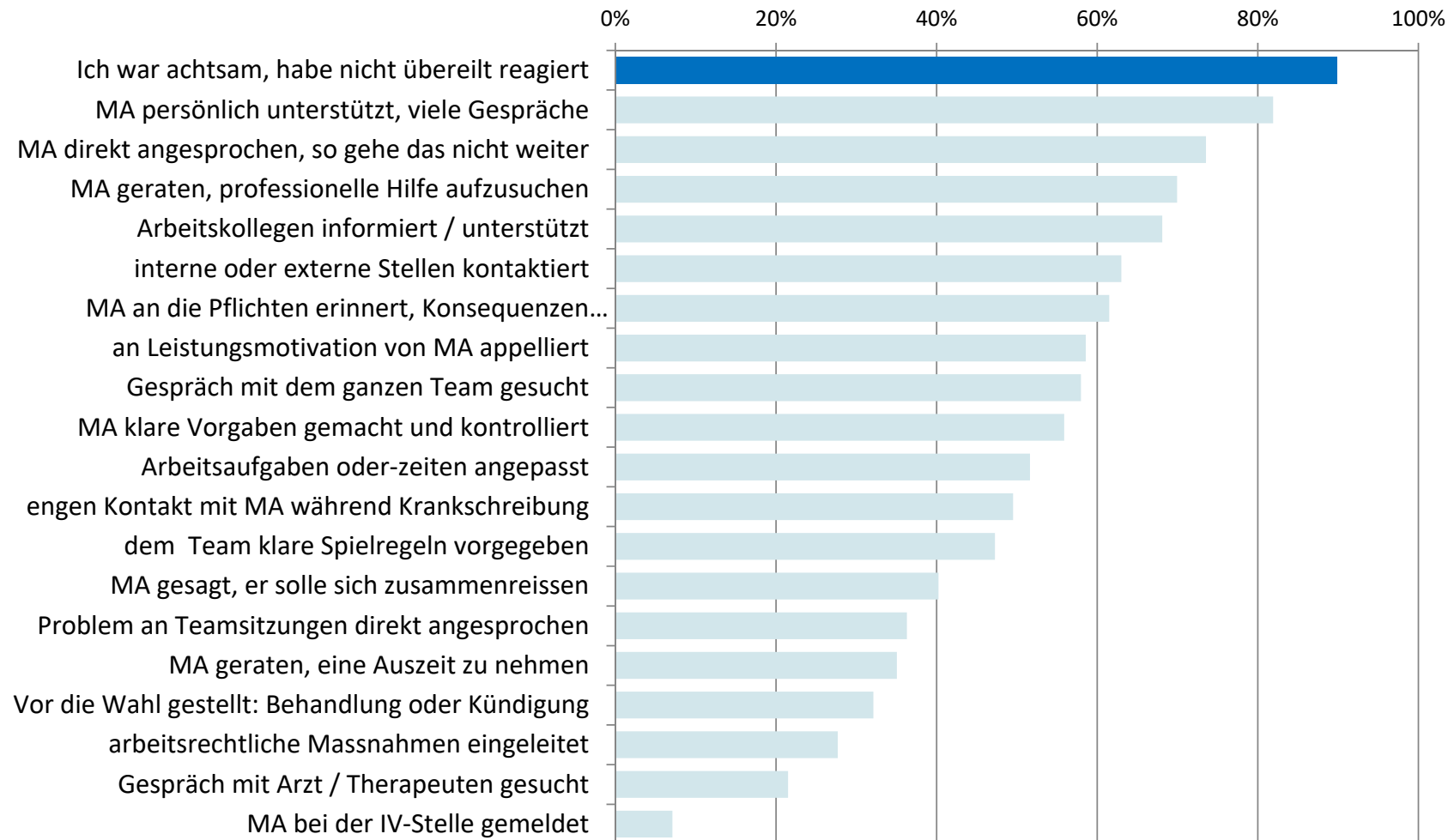
	Diagnose	Informationen	Rang 1-9
A	Multiple Sklerose		
B	Chronische Darmentzündung		
C	Schizophrenie		
D	Diabetes mit Insulinpflicht	sehr zuverlässig, sehr leistungsbereit	
E	Rheuma		
F	Depression		
G	Harnblasenkrebs		
H	Alkoholabhängigkeit		
I	<i>Gesund</i>	<i>Nicht sehr zuverlässig, nicht sehr leistungsbereit</i>	

Ranking der Arbeitgeber

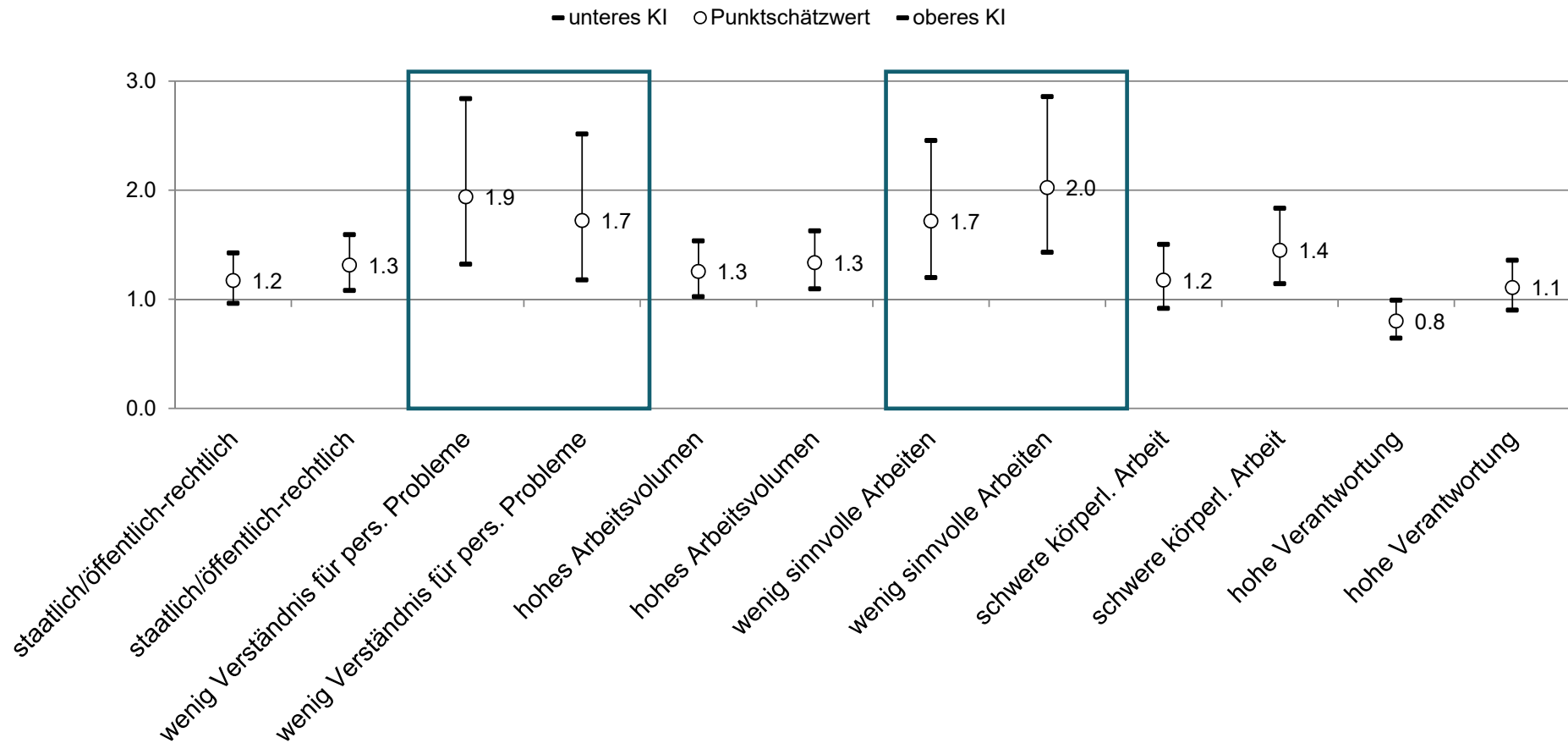


Wie intervenieren Vorgesetzte?

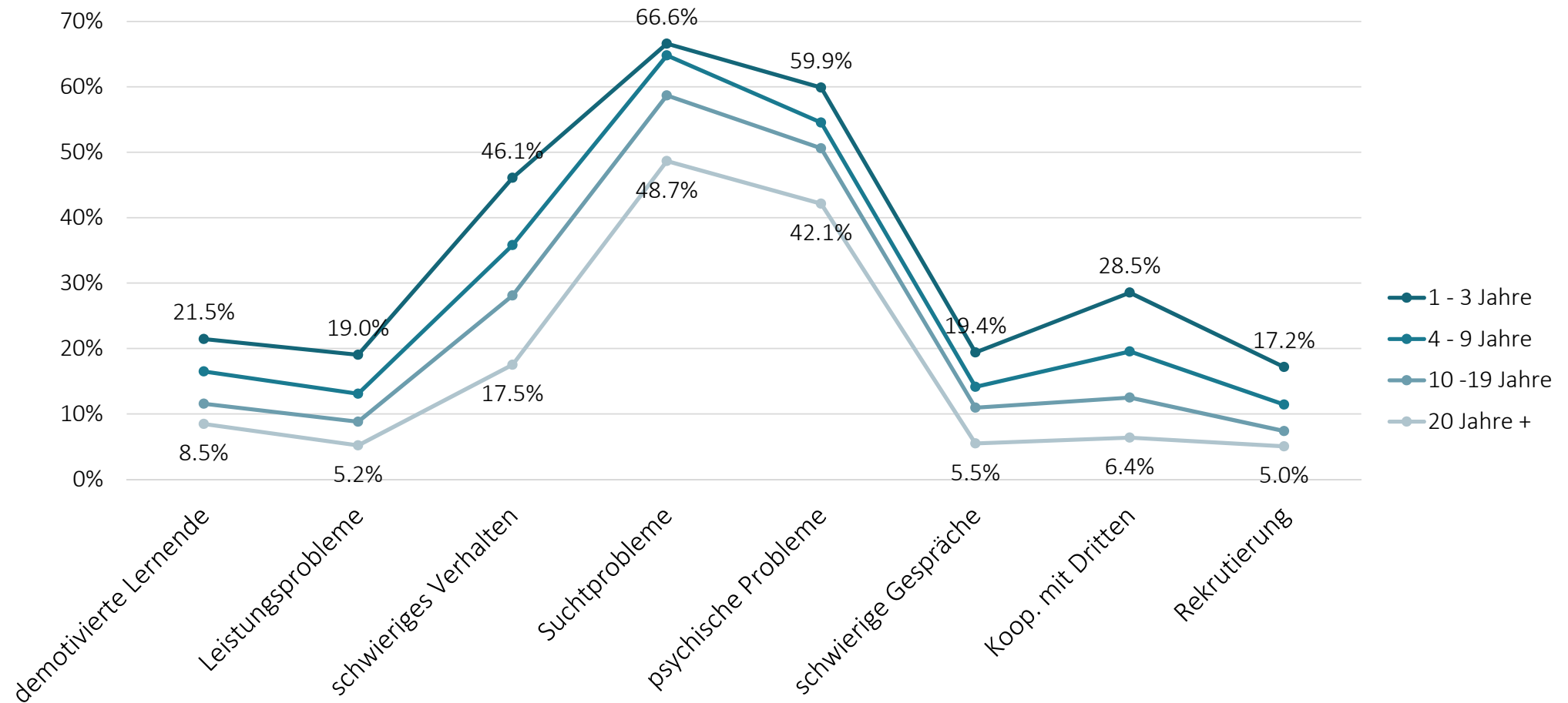
Befragung Führungskräfte Deutschschweiz, 2015



Einfluss von betrieblichen Merkmalen auf Lehrverlauf



Unsicherheiten v.a. bei psychischen Problemen



Unsicherheiten Berufsbildner*innen nach Jahren Erfahrung, N = 2899

Eine Problemsituation

Lia, 18-jährige Lernende, 3. Semester



Lia ist vom Typ her etwas distanziert, wenig integriert ins Team und wirkt oft angespannt. Stimmung und Verhalten sind schwankend, teils auch impulsiv. In besseren Phasen wirkt sie engagierter, fragt aktiv nach und kann recht gute Leistungen erbringen. In schlechteren Phasen sieht man ihr das an. Sie wirkt dann angespannt, traurig, gedanklich abwesend. Wenn man sie anspricht, reagiert sie abweisend, genervt: «Ich will nicht darüber sprechen, ich wünsche mir einfach mehr Verständnis für die Folgen meines ADHS». Ähnliche Beobachtungen werden auch in der Berufsfachschule gemacht.

In einem Gespräch mit einer jüngeren Praxisbildnerin habe sie angedeutet, dass sie eine schwierige Kindheit hatte, missbraucht und gemobbt wurde und wenig Vertrauen in andere Menschen hat. Man will dann nicht insistieren oder nachfragen, um sie nicht zusätzlich zu belasten. Die Stimmung bei der Arbeit ist weniger gut, wenn sie da ist. Lia hat auch schon geäußert, dass sie von einigen im Team gemobbt werde.

Die schwankenden Leistungen sind seit einem halben Jahr abnehmend. Lia hatte schon immer einzelne Absenzen, diese nehmen jedoch in der letzten Zeit deutlich zu.

Das Arztzeugnis erhält sie durch die Psychiaterin. Lia will nicht, dass der Lehrbetrieb den Kontakt sucht, da dies privat sei und es hier schliesslich um die Ausbildung gehe.

Fragen

1. Was ist hier das hauptsächliche / vordringliche Problem aus Sicht Berufsbildner/in ?
2. Wie weit sollte man Lia akzeptieren und entlasten und wo sollte man etwas einfordern ?
3. Wo sollte man sich als Berufsbildner/in engagieren und wo sind die Grenzen ?
4. Was bedeutet «Unterstützung» im Fall von Lia ?

'Diagnose' des Arbeitsproblems



Das Leiden und die psychiatrische Diagnose sind wichtig ...

... aber für die berufliche Bildung sind Leistung und Verhalten entscheidend:

In diesem Fall zB:

- Lia entzieht sich der Diskussion, verweigert Austausch mit Therapeutin, lenkt von sich ab
- obwohl Leistung, Präsenz und Verhalten ungenügend sind
- obwohl sie gleichzeitig Vorwürfe (Mobbing) macht und Ansprüche (Verständnis) stellt
- obwohl die Situation für das Team belastend ist

«Streng aber fair»: Hinweise zur Begleitung



Offen sein und zuhören bei psychischen Problemen der Lernenden *und gleichzeitig auf Regeleinhaltung, Zuverlässigkeit und Freundlichkeit bestehen*

Krankheit und Einschränkungen akzeptieren *und gleichzeitig einen funktionalen Umgang und Gesprächsbereitschaft einfordern*

Empathie zeigen bei (psychosozialen) Belastungen und Krankheit *und gleichzeitig an Fachleute verweisen, sich abgrenzen bezüglich Lösung und Mitwirkung einfordern*

Eine tragende Beziehungsbasis aufbauen, Wertschätzung gegenüber der Person *und gleichzeitig klare Erwartungen bezüglich Verhalten*

Herausforderungen und Unperfektheiten von Jugendlichen würdigen (ist normal) *und gleichzeitig sofort ansprechen, wenn etwas besonders auffällt*

Niklas Baer

+ 41 61 685 15 01

niklas.baer@workmed.ch